

## Staatssekretär von Schoeler erörterte das Drogenproblem

FDP-Veranstaltung in Haaren – „Krank oder kriminell?“

**Haaren. – „Drogenabhängige – krank oder kriminell?“, zu dieser Frage veranstaltete die FDP eine Diskussion in Haaren. Ob es nun an dem nahenden Bundestagswahltermin lag oder nicht – noch am gleichen Tag sagten zwei eingeladene Fachleute auf dem Gebiet der Rauschgiftbekämpfung ab.**

So wurde der vorangehenden Pressekonferenz allein Andreas von Schoeler, Staatssekretär im Bundesinnenministerium, zu dem Thema befragt. Er erklärte, daß heute der größte Prozentsatz des in die Bundesrepublik eingeführten Rauschgiftes aus der Türkei komme.

Die Transportprobleme aus den Fernostländern seien zu groß; aus der Türkei könne der Import über die Landwege „relativ einfach“ erfolgen.

Da eine effektive Bekämpfung „nicht nur vor Ort erfolgen darf, sondern schon im Vorfeld beginnen muß“, konzentriere man sich heute vor allem auf eine Zusammenarbeit mit der Türkei.

Mit der finanziellen (zweckgebundenen) Unterstützung durch die Bundesrepublik versuchen die türkischen Behörden, den Kampf gegen die Droge im eigenen Land aufzunehmen. So werden zum Beispiel bei den Grenzkontrollen Prämien, für die Auffindung von Rauschgift ausgesetzt, wie von Schoeler berichtete.

Durch eine finanzielle Entschädigung den Mohnanbau selbst zu unterbinden, sei nicht möglich, „dazu ist das Geschäft für die Bauern zu lokrativ. Man kann nur versuchen die Zufuhr zu verringern“.

In der Pressekonferenz wollte von Schoeler nicht über die längst allgemein bekannten Forderungen nach mehr Therapieplätzen etc. sprechen. Klar ist für ihn, daß die Aufklärung über die Gefahren des Konsums von Rauschgift weitaus intensiver betrieben werden muß. Die Aufklärung müsse schon bei Kindern im vorpubertären Alter einsetzen

Der in der Bundesrepublik gestartete Modellversuch, den Jugendlichen durch eine Ausstellung die Problematik näher zu bringen, lehnt von Schoeler ab. Solche Aktionen „stumpfen den Betrachter ab“

Eine Legalisierung des Konsums von Haschisch lehnt von Schoeler gänzlich ab. Eine solche Verharmlosung müsse mißverstanden werden. Ein zweiter Grund: „Der Konsum 'weicher Drogen' führt auch in ein soziales Umfeld, wo eher der Kontakt mit 'harten Drogen' anfängt“.